https://www.sueddeutsche.de/muenchen/landkreismuenchen/muenchen-garching-wohnen-fuer-hilfe-30-jahre-li.3563007

"Wohnen für Hilfe"

Wenn der Student im Arbeitszimmer einzieht

Der Verein "Beieinander" vermittelt im Raum München seit 30 Jahren WGs aus jüngeren und älteren Menschen. Helga Poschenrieder aus Garching hat schon den dritten Mitbewohner und sagt: "Ich fühle mich direkt auch wieder jung."

Von Alina Stiepan

Garching - Ein lichtdurchflutetes Haus, ein großer gepflegter Garten und eine alte, aber sehr menschenliebe Hündin. Während es in der Küche nach frischem Kuchen duftet, ist im Zimmer nebenan der 3D-Drucker zu hören. Eine ganz normale Alltagssituation im Leben von Helga Poschenrieder und Nicolas Guemou.

Die beiden sind Teil des Projekts "Wohnen für Hilfe" und leben bereits seit einem Jahr zusammen. Die Rentnerin überlässt ihr früheres Arbeitszimmer dem 21 Jahre alten Studenten aus Guinea. Er darf mietfrei bei ihr wohnen und muss für sie im Austausch dafür bestimmte Aufgaben erledigen.

"Nicolas macht die Gartenarbeit, hilft mir mit meinem Hund Cara oder manchmal auch einfach, meinen blöden Computer zu verstehen", erklärt die 90-Jährige. In ihrem Haus in Garching, in dem Poschenrieder früher mit ihrem Mann und ihren drei Kindern wohnte, sitzt jetzt Guemou neben ihr auf dem Sofa. Der 21-Jährige studiert Maschinenbau an der Technischen Universität in Garching und ist froh, bei der Seniorin wohnen zu können. "Ich könnte mir gar keine Wohnung zum Studieren in Garching leisten. Außerdem fühlt sich die Arbeit im Haus nicht an wie richtige Arbeit", erklärt er. Pro Quadratmeter Wohnraum muss er eine Stunde im Monat unterschiedliche Aufgaben erledigen und der Rentnerin so im Alltag helfen.

Die beiden verdanken ihr Zusammenleben den Sozialarbeiterinnen Elena Drame und Brigitte Tauer. "Wohnen für Hilfe" ist das Herzensprojekt der beiden Frauen, die es seit einigen Jahren leiten. Das Angebot des Vereins "Beinander" vereint Jung und Alt und bietet für jedes Wohnpaar ganz individuelle Aufgaben an. Während es sich bei Helga Poschenrieder um Gartenarbeit und den Hund dreht, geht es für andere um Einkaufen oder einfach darum, Gesellschaft zu haben. Zum 30-jährigen Bestehen organisiert der Verein am Donnerstag, 22. Oktober, ein Treffen, bei dem Wohnpaare von ihren eigenen Erfahrungen erzählen und dadurch andere zum Mitmachen anregen möchten. Poschenrieder und Guemou werden auch dabei sein.

"Meine Kinder sind alle ausgezogen und als mein Mann vor zwölf Jahren gestorben ist, war ich ganz alleine im Haus. Ohne ‚Wohnen für Hilfe' könnte ich hier nicht mehr leben", erklärt Poschenrieder und macht Hündin Cara bereit für den Mittagsspaziergang. Während die meisten anderen Teilnehmerinnen lieber mit einer jungen Frau zusammenwohnen, war für die Rentnerin von Anfang an klar, dass bei ihr ein Mann einziehen soll. Guemou hat bereits vor seiner Zeit bei der Seniorin ehrenamtlich in Altenheimen geholfen und ist dadurch auf "Wohnen für Hilfe" gestoßen. Die Seniorin hat das Angebot durch eine Zeitungsanzeige gefunden. Für beide kam die Wohngemeinschaft genau zum richtigen Zeitpunkt.

"Eine richtig wild zusammengewürfelte WG"

Dabei ist Guemou ist nicht der erste Mitbewohner der Rentnerin. "Ich mache seit dem Tod meines Mannes mit. Zuerst war für sieben Jahre ein chinesischer Student bei mir, dann vier Jahre Samuel aus Deutschland und jetzt wohl noch für eine Weile Nicolas. Also eine richtige wild zusammengewürfelte WG." Der Einzug war eine Win-win-Situation für beide, wie Poschenrieder erklärt. "Ich fühle mich direkt auch wieder jung und mein Hund Cara liebt Nicolas", sagt die 90-jährige. Der 21-Jährige sei ihr "Studi-Mitbewohner", aber auch wie ein Teil der Familie.

Das Wohnangebot hat in den 30 Jahren dafür gesorgt, dass 1153 Wohnpaare zueinander gefunden haben. Drame leitet dabei die Vermittlungen im Landkreis München, wo es aktuell 41 der ungewöhnlichen WGs gibt. Tauer arbeitet in der Stadt mit 68 Wohnpaaren zusammen.

DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München
Jegliche Veröffentlichung exklusiv über www.sz-content.de

Tauer erklärt, wie es überhaupt zu dem Projekt kam: "Es gab vor 30 Jahren in München vor allem viele ältere Frauen, die Kohlen für ihre Öfen im Keller hatten. Ihnen fiel es von Jahr zu Jahr schwerer, alles ständig alleine in die Wohnung zu schleppen." Die Wohnungsnot sei damals in München und Umgebung ebenfalls bereits ein großes Problem gewesen. "Eine Professorin hat damals zusammen mit einer Sozialarbeiterin das Angebot gegründet und wir sind ihnen bis heute dafür dankbar", ergänzt Drame.

Das Projekt braucht mehr ältere Menschen, die mitmachen

Beide sind sehr zufrieden mit dem Angebot. "Wir sind immer für die Wohnpaare erreichbar und versuchen, bei jedem Problem zu helfen. Für uns ist dabei nur wichtig, dass über alles kommuniziert wird", sagt Drame. Sollte diese Kommunikation aber einmal nicht weiterhelfen, kann das gemeinsame Wohnen auch jederzeit beendet werden. "Am meisten wünschen wir uns, dass mehr ältere Menschen sich trauen, mitzumachen und das mal auszuprobieren, denn der Pool an jungen Bewerberinnen und Bewerbern ist groß - aber die Älteren mit Wohnraum fehlen", erklärt die Sozialarbeiterin.

Damit es gar nicht erst dazu kommt, bearbeiten beide jede Anfrage nach vorgegebenen Kriterien. Sowohl die jüngeren als auch die älteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen einen Fragebogen ausfüllen und ein persönliches Interview führen. "Das Gespräch wird ausschließlich in Person gemacht, damit wir genau wissen, wer sich bewirbt, und natürlich schauen wir uns auch vorab erst einmal die Wohnung und das Zimmer an", erklärt Tauer.

Die Voraussetzung ist dabei lediglich, ein eigenes Zimmer zur Verfügung zu haben. "Wie eine ganz normale WG eben", sagt sie. Nach der erfolgreichen Vermittlung folgt ein Probemonat, in dem sich die Mitarbeiterinnen wöchentlich erkundigen, wie es so läuft. Passt danach alles, kann die etwas ungewöhnliche WG fest etabliert werden.

Während die Vermittlung von "Wohnen für Hilfe" manchmal mehrere Monate dauert, ging es bei Helga Poschenrieder und Nicolas Guemou schnell. "Ich kann es wirklich jedem und jeder empfehlen und werde noch so lange mitmachen, wie es meine eigene Gesundheit zulässt", bestätigt Helga. Und auch Nicolas erklärt: "Ich habe irgendwie sowohl eine normale Mitbewohnerin als auch eine total coole Oma im Haus - was will man mehr."

Die Veranstaltung "Wohnpaare erzählen aus ihrem Zusammenleben" mit anschließendem Empfang und Plausch findet am 22. Oktober von 16 bis 18 Uhr im Seniorentreff Neuhausen statt, Leonrodstraße 14b, 80634 München . Anlass ist das 30-jährige Bestehen von "Wohnen für Hilfe". Anmeldung unter wfh@beinander.org oder 089/13 92 84 19 20.

Helga Poschenrieder hat in den letzten zwölf Jahren drei Studenten bei sich gegen Unterstützung im Haushalt aufgenommen, darunter auch Nicolas Guemou aus Guinea.

Foto: Catherina Hess

DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München
Jegliche Veröffentlichung exklusiv über www.sz-content.de

Der Student hilft im Garten, die Rentnerin backt manchmal Kuchen und lädt ihn zu Familienessen ein.

Foto: Catherina Hess

Ein gemeinsamer Spaziergang der kleinen WG.

Foto: Catherina Hess

DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München
Jegliche Veröffentlichung exklusiv über www.sz-content.de